

Wann feiern die Zürcherinnen und Zürcher ihren Geburtstag?

Die Geburtenhäufigkeit in Abhängigkeit vorangegangener Festtage und Ferien

Zur gegenwärtigen Sommerzeit werden allenthalben Feste gefeiert, vom monumentalen Zürifäscht bis zur bescheidenen Grillparty auf dem häuslichen Balkon. Gründe für ein Fest lassen sich bekanntlich immer finden, und wenn einmal kein Anlass bestehen sollte, so kann eine gelungene Fete trotzdem steigen. Neben den 'ordentlichen' Gründen wie allgemeiner Feiertag, Verlobung, Heirat, Orts- oder Stellenwechsel, Einweihungen von Wohnungen bis zu Geräten des täglichen Bedarfs gibt es jährlich den eigenen Geburtstag oder jenen des Ehepartners, eines Kindes, von Freunden oder Verwandten zu feiern. Sollte noch schönes Wetter zum Fest gehören, so haben jene vermehrt Glück, die ihren Tag in der warmen Jahreszeit feiern können. Wenn man dann der Enge der Wohnung oder des Saales ins Freie entfliehen kann, können die sonst unbeteiligten Nachbarn noch mit einbezogen werden.

Dem Statistiker, unter dem Eindruck der sichtbaren sommerlichen Geburtstagsfeiern in Parks, Gärten, Höfen, vor, hinter oder einfach um Gaststätten, stellt sich unwillkürlich die Frage nach dem häufigsten Datum für einen solchen Anlass. Schliesslich sind in der städtischen Einwohnerkontrolle alle Geburtstage der hiesigen Einwohnenden verzeichnet. Dazu braucht er die Namen der Personen gar nicht zu kennen und zu interessieren. Es genügt ihm, das Geburtsdatum nach Tag und Monat, sogar ohne Jahrgang vom zuständigen Amt zu bekommen. Er wollte einzig noch wissen, ob das Datum zu einer Person schweizerischer oder ausländischer Nationalität gehört. Denn in dieser Beziehung können sich deren Feste ja bekanntlich nicht unwesentlich unterscheiden....

Gesagt - getan. Nun könnte man denken, die Geburtstage wären gleichmässig übers Jahr verteilt. Stimmt aber nicht! Bei den Ausländerinnen und Ausländern denkt man zuerst an einen Auszählfehler, sind doch der 1. Januar (1422 Mal bei einem Mittel von 285!) und in geringerem Mass der 1. eines jeden anderen Monats weit überdurchschnittlich vertreten. Der Grund dafür – so wurde dem Statistiker beschieden – sei die Eintragung in Pässen vieler aussereuropäischer Länder, die oftmals nur den Jahrgang enthielten, hin und wieder auch den Monat nebst dem Jahrgang. In diesen Fällen verlange die Vorschrift, den Jahresersten oder im gegebenen Fall den Monatsersten in die Register einzutragen. Etwas anderes sei nicht amtlich und daher unstatthaft. Sollen die ihren Geburtstag feiern wann sie wollen oder dann, wenn sie ihn kennen.

Bei den Einheimischen liegen die Verhältnisse einfacher, die Geburtsurkunde gibt Auskunft nicht nur über Tag, Monat und Jahr, sondern noch über Stunde und Minute des ersten Schreis. Aber auch hier spricht die Wahrscheinlichkeitsrechnung etwas gegen einen rein natürlichen Geburtsverlauf, ist doch in 10 von 12 Monaten die Zahl der Geburtstage am Ersten höher als am Monatszweiten, besonders ausgeprägt auch hier am 1. Januar. In 7 von 12 Monaten ist die Zahl zudem höher als am vorangehenden Monatsletzten, doch ist diese Feststellung nur bemerkenswert, statistisch aber nicht aussagekräftig.

Lassen wir also die überschüssigen Geburtstage am 1. eines Monats für die Bestimmung des häufigsten Datums ausser Betracht. Für Männer und Frauen aller Nationalitäten findet man bei durchschnittlich 980 Geburtstagen pro Datum den 3. März und den 15. Mai am häufigsten mit je 1161 Feiern. Die seltensten Geburtstagsfeiern finden jeweils am 29. Dezember mit 834 Anlässen statt, wenn wir den 29. Februar mit seinen 260 wohl besonderen Festen übergehen. Schweizerinnen und Schweizer allein feiern am häufigsten am 3. März (830 Mal), am seltensten am 19. Oktober (579), Ausländerinnen und Ausländer am häufigsten am 2. Januar (421) und am seltensten am 23. Mai (218).

Interessanter wird die Analyse, wenn die Häufigkeit der Geburtstage in einem Diagramm sichtbar gemacht wird (vergl. Abbildung). Man erkennt bei den Schweizerinnen und Schweizern deutlicher als bei den Angehörigen ausländischer Nationalität die höhere Geburtenhäufigkeit in der ersten Jahreshälfte von März bis Mai und die vergleichsweise tiefe Häufigkeit in den Monaten November bis Januar. Nicht zu übersehen ist in beiden Punktverteilungen die Spitze Ende September: Rechnet man von dieser Zeitspanne die durchschnittliche Schwangerschaftsdauer von 270 Tagen zurück, so erhält man die Zeit von Ende Dezember als Tage der 'höchsten Empfängnis', als Tage offensichtlich, in denen dem Familienleben ja eine gewisse Innigkeit anhaftet. Es ist aber nicht nur der Kerzenschein, der zur Konzeption stimuliert – auch die sommerliche Sonne zur Ferienzeit leistet dazu ihren Beitrag. Und mit einiger Deutlichkeit kann bei den Eidgenossen gerade um den 1. Mai herum auch eine kleine Spitze ausgemacht werden. Rechne!

Walter Stanek

Redaktion und Administration:

Statistisches Amt der Stadt Zürich
Napfgasse 6, 8001 Zürich
E-mail: statistik@stat.stzh.ch

Telefon 01/250 48 00
Telefax 01/250 48 29

Preis Fr. 5.–

Häufigkeit der Geburtstage nach Schweizer/innen und Ausländer/innen Wirtschaftliche Wohnbevölkerung der Stadt Zürich Ende 2000

